



KAMMERMUSIK
AM
HOCHRHEIN

ZU DEN WERKEN

Giacomo Puccini: Streichquartett > I Crisantemi < c-Moll (1890)

Puccini ist neben Verdi der grösste Opernkomponist Italiens, hat aber nur wenig Kammermusik geschrieben. Diese einsätzliche Elegie ist dem engen Freund Puccinis, dem Herzog Amadeo von Savoyen gewidmet,- die Chrysanthenen, traditionelle Trauerblumen, weisen auf das Gedenken an den Verstorbenen hin. Später hat er hieraus einige Melodien in >Manon Lescaut< übernommen.

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Streichquartett Nr. 6 f-Moll op. 80 (1847)

Mendelssohn, in Hamburg geboren, war Enkel des berühmten Philosophen Moses Mendelssohn und Sohn der wohlhabenden jüdischen Bankiersfamilie, die zum christlichen Glauben konvertierte. Er wuchs in Berlin mit streng humanistischer Bildung auf und zeigte, wie auch seine ältere Schwester Fanny, eine ausserordentliche musikalische Begabung. Bereits mit 9 Jahren erhielt Felix von den besten Lehrern Unterricht in Klavier, Bratsche und Komposition, wurde als Wunderkind gefeiert und schuf bereits mit 11 Jahren 60 Werke in verschiedenen Gattungen.- Die „Sonntagskonzerte“ im Haus der Mendelssohns, in denen Felix mit seinen Kompositionen und seiner Schwester auftrat, wurden zum Kulturmittelpunkt der Stadt. Die vom Vater unterstützte vierjährige Bildungsreise führte Felix nach Frankreich, Italien und England, wo er die bedeutendsten Musiker aufsuchte und wunderschöne Zeichnungen und Reiseberichte anfertigte. Die Aufenthalte inspirierten ihn zu seinen wichtigsten Werken, wie die Italienische- und Schottische Symphonie, die Hebriden-und Sommernachtstraum-Ouvertüre etc. Bereits mit 21 Jahren war er der bekannteste, lebende Komponist Europas, gefeierter Pianist, Dirigent und Herausgeber der damals nahezu „vergessenen“ Werke von Bach und Händel. Als Mendelssohn 1847 von seiner zehnten Englandreise erschöpft zurückkehrte, erhielt er die Nachricht vom Tod seiner Schwester,- was ihn ohnmächtig zu Boden stürzen liess. Verzweifelt suchte er Stärkung in den Schweizer Bergen und schrieb dieses vollkommen neuartige Streichquartett: ein >Requiem für Fanny< , welches auch deutliche Anklänge an ihre etwas „modernere“ Kompositionsweise zeigt. So finden wir nichts von „klangschöner Unverbindlichkeit“, die ihm oft vorgeworfen wurde,- es ist ein erschütterndes Zeugnis von radikaler Offenheit. >Hier herrscht Zerrissenheit vor, vernehmbar in den schroffen Klängen und Tremoli des Kopfsatzes, in den hämmernden Synkopen und den Tritoni des Scherzos oder in den Dissonanzen und fragmentarischen Motiven des Finales.< (Basler KA). Nur 2 Monate nach Vollendung des Quartetts verstarb auch Felix Mendelssohn mit nur 38 Jahren.

Antonin Dvorak: Klavierquintett A-Dur op. 81 (1887)

Dvorak, nahe Prag geboren, wollte Komponist werden. Den Vater, der für ihn eine Metzger-Lehre geplant hatte, konnte er davon überzeugen, dass er mit 16 Jahren das Orgelspiel und Bratsche lernen „musste“ und schon bald sogar mit Orchestern auftrat. Johannes Brahms entdeckte sein Talent und ermöglichte ihm ein Studium in Wien. Dvorak entwickelte eine eigene Formsprache, die sich an klassischen Formelementen orientierte und diese mit der böhmisch-mährischen Folklore verband. Mit Smetana wurde Dvorak so der Begründer einer tschechischen Musikkultur. Schon bald eroberte er sich in kürzester Zeit mit Meisterwerken in allen Musikgattungen wie Opern, Symphonien, Oratorien, Solokonzerten und der Kammermusik weltweite Anerkennung. Tief verwurzelt in der böhmischen Volksmusik und erfüllt von „himmlischer Natürlichkeit“ hatte er eine solche Flut von musikalischen Einfällen, dass er sie gar nicht so schnell niederschreiben konnte,- ja, er endigte nahezu jede Komposition mit den Worten: „Gott sei es gedankt“. Die typischste Verkörperung seiner persönlichen Tonsprache findet man am Schönsten in seinem Klavierquintett, welches mit seiner >reich blühenden Melodik, dem vitalen Rhythmus, feiner Schattierung der Stimmungen, brillanten Klangeffekten und folkloristischen Charakterstücken< (Harenberg), eines der kostbarsten Werke der Kammermusik ist, das auch heute noch zu den am häufigsten aufgeführten und meist gerühmten Werken des klassisch-romantischen Repertoires gehört.

Nach dem Konzert treffen sich die Künstler und Musikfreunde im >Pulcinella<, Diessenhofen, Basadingerstr. 18, - herzlich willkommen! Weiteres unter www.kammermusik-am-hochrhein.de